

## Protokoll: Kantonaler Frühlingsparteitag vom 23. April 2009 in Dornach (Hotel Engel)

Stimmberechtigte im Saal: 47  
**Absolutes Mehr:** 24

Entschuldigt: Werner Sauser, Ernst Leuenberger, Caroline Beiner, Fränzi Burkhalter, Peter Schafer, Matthias Racine, Trudy Küttel, Marianne Kläy, Urs Huber, Andreas Bühlmann, Philipp Hadorn, Lisbeth Hartmann, Anna Rüefli, Han van der Kleij

StimmenzählerInnen: Marc André Stalder, Trimbach, JUSO  
Nik Wepfer, Balsthal  
Ruedi Hartmann, Gempen

### Geschäftsliste

1. **Eröffnung des ordentlichen Parteitages**
2. **Bestellung des Wahlbüros**
3. **Genehmigung der Geschäftsliste**
4. **Genehmigung des Protokolls vom Parteitag vom 9. März 2009**
5. **Genehmigung des Jahresabschlusses 2008 – Bericht der RPK**
6. **Kantonale Abstimmungsvorlage vom 17. Mai – Kantonale Vorlage Änderung des Sozialgesetzes: Ergänzungsleistungen für Familien**
  - Pro-Referent: Kantonsrätin Susanne Schaffner (Olten)
  - Contra-Referent: FdP-Kantonsrat Peter Brügger (Langendorf)
7. **Varia**

### 1. **Eröffnung des Parteitages: Eröffnungsrede der Parteipräsidentin Evelyn Borer**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen  
Genossinnen und Genossen

Seit rund 4 Jahren verliert die SP schweizweit ziemlich konstant.

In verschiedenen Kantonen und so auch im Kanton Solothurn anlässlich der **nationalen Wahlen 2007**, nun an **den kantonalen Wahlen im März**, vor wenigen Tagen **in Olten**.

Wir müssen diesen Trend stoppen. Er darf sich nicht in den kommunalen Wahlen im Mai fortsetzen.

Die SP hat ein Imageproblem.

So wurden unsere anhaltenden Verluste anlässlich der Koordinationskonferenz der SP Schweiz im März qualifiziert. Und diese Aussage muss uns zum Nachdenken und zum Handeln anregen.

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn hat anlässlich ihrer letzten Sitzung eine erste Analyse nach den Kantons- und Regierungsratswahlen durchgeführt.

Wahlkampfleiter Simon Bürki hat nochmals die verschiedenen Statistiken und Zahlen aufbereitet. Die Zahlen und Ergebnisse der vergangenen kantonalen Wahlen konnte in der Tagespresse nachgelesen werden.

Am interessantesten und aufschlussreichsten war sicher die Panaschierstatistik. Die Statistik, die aufzeigt, wohin die Stimmen der Wählerinnen und Wähler im Kanton gegangen sind.

Der schweizerische Trend hat sich auch im Kanton Solothurn fortgesetzt.

Grün wurde stärker. Grün ist sexy – und zwar unabhängig davon, ob es das „Original“ ist, wie dies öfters von der Präsidentin der Grünen betont wird,

aber ob es grün mit einem weiteren Adjektiv ist – und man bei dieser im Kanton neuen Partei noch gar nicht weiss, was an Zielen und Absichten dahintersteht oder welche Leistungen zu erwarten sind –

Grün ist im Trend und hat uns Wähleranteile gekostet.

Schwierig das Wählerverhalten in den Städten – in den sonst für die SP sicheren Hochburgen, waren die Verluste deutlich und schmerzhaft.

Was sind die Gründe?

Die Mobilisierung ist eine grosse Schwäche der SP. Diese Schwäche müssen wir bekämpfen, daran müssen wir arbeiten.

Unsere eigenen Wählerinnen und Wähler gehen nicht an die Urne oder wählen „farbig“ - wie es in einem Kommentar zum Ergebnis der Oltner Stadtratswahlen genannt wurde.

Die niedrige Stimmbeteiligung war sicher auch eine Erschwernis. Und war auch schockierend, haben doch nur jede Dritte resp. jeder Dritte eine Meinung zur Zusammensetzung des Kantonsparlament resp. der Regierung.

Ebenfalls eine Schwierigkeit – nebst den Wahlen gab es kein grosses Thema, worüber abzustimmen war – was in der Regel zur besseren Mobilisierung beiträgt.

Trotzdem – auch wenn verschiedene Gründe zum Ergebnis geführt haben – es ist eine Schwäche, dass wir nicht stärker mobilisieren können.

Wir müssen an der Basis wieder mehr und engagierter arbeiten. Wir müssen auf der einen Seite Wählerinnen und Wähler erobern oder zurückgewinnen, neue Mitglieder werben und wir müssen auf der anderen Seite unsere Mitglieder stärker einbinden, betreuen und pflegen.

Die SP Geschäftsleitung darf erfreut von Neugründungen von Ortssektionen resp. Kreissektionen Kenntnis nehmen - muss aber auch Kenntnis nehmen von Sektionen, die mangels Nachwuchs und Leuten, die Vorstandsarbeit leisten wollen, nicht mehr aktiv sind.

Das im letzten Jahr erstmals durchgeführte Präsidentinnen- und Präsidententreffen wird eine weitere Auflage erfahren. Der Termin ist festgelegt auf 18. Juni 2009. Die Organisation im Gange und ihr werden in den nächsten 14 Tagen informiert.

Thema dieses Treffens: Instrumente zur Mitgliederbetreuung, Mitgliederwerbung und die Möglichkeit zur Vernetzung.

Ganz klar ist aber auch die Weiterarbeit an den für uns zentralen Themen.

Diese müssen klar formuliert, gezielt und unbeirrt weiter bearbeitet und durch die SP besetzt sein.

Denn eines ist sicher – von bürgerlicher Seite sind keine Konzepte zu erwarten, die die Kaufkraft stärken, keine Konzepte, die nicht Geld in die Wirtschaft oder in bereits gut gefüllte Taschen spülen.

Entweder wird von Missbrauch gesprochen resp. ein Missbrauch konstruiert oder man schiebt leidige Thema wie zum Beispiel die Bonizahlungen etwas auf – und zwar auf einen Zeitpunkt, wenn es der Wirtschaft wieder besser geht. Dann kann man quasi sistierte Boni nachträglich ja noch auszahlen.

Ein Vorschlag, der an Zynismus nicht mehr zu steigern ist.

Da kann ich nur sagen – die haben nichts, aber auch gar nichts gelernt.

### **Arbeitsplätze**

Unsere Gesellschaft, unsere Leistungsgesellschaft, um es noch präziser zu formulieren - definiert sich über die Arbeit.

Wenn man den Voraussagen der Experten Glauben schenkt, wird im laufenden und im nächsten Jahr die Zahl der Arbeitslosen noch stark anwachsen.

Trotzdem und gerade wegen dieser schwieriger werdenden Ausgangslage müssen wir uns weiter für den Erhalt und die Förderung von Arbeitsplätzen einsetzen.

Arbeitsplätze für alle, die eine Arbeit wollen. Auch und gerade für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Arbeits- und Ausbildungsplätze auch für junge Menschen unabhängig des sozialen und kulturellen Hintergrunds.

### **Für mehr Kaufkraft für kleine und mittlere Einkommen**

Wir fordern die **Verbilligung der Krankenkassenprämien**, die diesen Namen auch verdient. Und mit Hilfe unserer Initiative entsprechend erweitert werden soll.

Mittlerweile durften wir Unterschriftensammlung erfolgreich abschliessen und die Initiative einreichen. Wir warten nun auf den Termin der Abstimmung.

Dass die Erweiterung dringend nötig sein wird, ist absehbar, denn es werden bereits Prämien erhöhungen von 10 % und mehr prophezeit.

Und da vom letzten runden Tisch mit Bundesrat Couchepin nicht wirklich greifbare Verbesserungsvorschläge für die Eindämmung der wachsenden Gesundheitskosten bekannt wurden, darf man den Prophezeiungen wohl auch Glauben schenken.

Wir fordern **Ergänzungsleistungen für Familien** mit geringen Einkünften,

Ergänzungsleistungen, dies es möglich machen, als Familie mit Kindern ein sozial eingebettetes Leben führen zu können und den wichtigen Erziehungsaufgaben genauso Aufmerksamkeit widmen zu können wie der Erwerbsarbeit.

Die Abstimmung für die Änderung des Sozialgesetzes findet am 17. Mai statt.

Wir werden zu dieser Vorlage ein Proreferat von Kantonsrätin Susanne Schaffner und ein Contrareferat von FdP-Kantonsrat Peter Brügger hören und ich lade euch bereits jetzt ein, an die beiden Referenten Fragen zu stellen und eure Meinung zu äussern.

## **Tagesschule - Tagesstrukturen**

Teil der Anforderungen für den Erhalt von Ergänzungsleistungen ist eine bestehende Erwerbsarbeit.

Familien mit Kindern müssen ihren Alltag organisieren können. Die Chancen für eine Erwerbsarbeit werden erhöht, wenn die Kinder betreut sind und eine regelmässige Tagesstruktur vorhanden ist. Zudem ist es eine gute Ausgangslage für die Chancengleichheit, denn mit umfassenden Tagesstrukturen muss nicht mehr zwischen Familie und Beruf gewählt werden.

Unser Auftrag im Rahmen der Kantonsratsarbeit wurde behandelt und ist Vorschlag des Regierungsrates grossmehrheitlich enthalten. Wir werden auch dieses Thema noch weiter bearbeiten und vorantreiben.

Wir haben in wenigen Wochen kommunale Wahlen und wir müssen alles daran setzen, dass in den kommunalen Gremien sozialdemokratische Vertreterinnen und Vertreter Einsitz nehmen.

Zudem geben uns 1. Mai-Anlässe Gelegenheit, zu unserer Meinung und unseren Zielen Stellung zu nehmen. Geht hin und zeigt, dass es uns

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ernst ist.

Vielleicht haben wir ein Imageproblem.

Das soll uns aber nicht davon abhalten unseren Zielen nachzuleben, unser Engagement und unsere Kraft in die Sektionsarbeit, in die Basisarbeit und in die Themenarbeit einzubringen.

Ich danke Euch für Eure Unterstützung und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und engagiertes Wirken für unsere Werte und Ziele.

Der Parteitag vom 23. April 2009 ist eröffnet.

## **Begrüssung von René Umher, Parteipräsident SP Dornach**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Liebi Kollegin / Kollege  
Gschätzti Genossine / Genössä  
sowie Vertreter vo dr Press

Am 22. Februar 2007, vor also ungefähr zwei Joor, han i Euch do an glicher Stell scho mol dörfä begrüssä, dazumal übrigens als frisch gwählte Sektionspräsident. Und jetzä, jetzä stoh mir die Ehr wiederum zu, was ich natürlich sehr gern mache due.

Im Name vo dr Sektion Dornach heiss ich Euch also do im Engelsaal vom Rest. Engel in Dornach zum Frühlingsparteitag, recht herzlich willkomme. Es freut mich sehr, dass Ihr liebi Gonessinne u. Genössä dr Weg über dr Passwang zu uns ins Schwarzbuebeland nach Dornach, dr Riviera vom Kanton Solothurn, uff Euch gno händ, um dä Obig z'bestritte und das trotz eher unspektakuläre Traktande. Gleichzytig bin i aber au enttäuscht, dass vieli anderi Genossine u. Genössä fehlä und dem Parteitag fern bliebe.

Das Joor, gnauer gseit am 1. Mai stoh mir aber no ä anderi Ehr zu. Worum froget ihr Euch jetzä sicher?

1909 händ 15 Genosse unseri hüttigi Sektion gründet. Bereits 3 Joor spöter, also 1912, sinn bereits 2 Sozialdemokrate in Dornacher Gmeindrot izoge. Do drzu es Zitat uss em Buch "120

Jahre Arbeiterbewegung des Kantons Solothurn“ ...

...Für dr Freisinn und dr katholische Oppositionspartei schien s'Weltendi unmittelbar bevor.

Mir, dr SP Dornach werde hür also 100 Joor alt, was mir alässlich vo dr 1.Mai-Fier zämme mit dr Amtei Dorneck-Thierstei düen Fiire, d'Flyer liegä übrigens bi jedem vo Euch uff em Tisch.

Als Hauptrednerin wird uns drbi Frau Bundesrötin Micheline Calmy-Rey beehre, was uns alle natürlich usserordentlich freue duet und für unseri bevorstehende Gmeindrotswahle natürlich die nötige Uffmerksamkeit bringt.

Apropos Gmeindrotswahle. D'SVP het bi eus übrigens verzichtet ä Lischtä ab z'gäh, drfür macht dr bisherige Gmeindrot vo dr SVP uff dr Lischte vom Freisinn mit und diä sinn erscht no ä Lischteverbindig mit der CVP igange. Wenn mäh natürlich d'Resultat uss dä National- u. Ständerotswahle im 2007 wie au dä Regierigsrots- u. Kantonsrotswahle vo däm Joor uss em Dorneck-Thierstei gnauer aluegt, würed i mir, natürlich nur wäri i kei Sozialdemokrat, au ä chli Sorge mache!

Mir Gmeindrotskandidate wie aber au eusi Sektion werde vo unsere Site uff jede Fall alles dra setze dä sowohl uff nationaler aber au uff kantonaler Ebeni negativtrend was d'SP betrifft entgege z'wirke und unseri beide Sitze im GR z'vetheidige und natürlich uff ä wietere dritte Sitz agriffe! Do drbi werde uns unseri Mitglieder wiä au unseri Neumitglieder wo mir im letschte halbe Joor händ dörfä verzeichne, tatkräftig unterstütze. Und genau dä Schwung won i gspürä due, stimmt mich persönlich für Zukunft au positiv.

So, mini 2-3 Min. won i zur Verfügig gha sinn glaub gli oder sogar scho vorbi, so dass i uns allne jetzä ä tolle Parteitag due wünsche und mir spannendi und uffschlussrichi Meinige zue der Abstimmigsvorlag "Ergänzungsleistige für Familien sowohl vo dr pro Referentin Susanne Schaffner wie aber au em Contra Referent Peter Brügger düen ghörä.

Im Name vo dr Sektion Dornach  
René Umher

## **2. Bestellung des Wahlbüros**

Die Vorgeschlagenen Stimmzähler werden bestätigt.

## **3. Genehmigung der Geschäftsliste**

Die Geschäftsliste wird genehmigt.

## **4. Genehmigung des Protokolls vom Parteitag vom 9. März 2009**

Protokoll wird genehmigt, aufgrund Empfehlung von Hans-Jörg Staub, Dornach (anwesend) und Beatrice Schibler, Zuchwil (per mail)

## **5. Genehmigung des Jahresabschlusses 2008 – Bericht der RPK**

Priska van den Heuvel (Sekretariat) stellt ein paar wenige Zahlen aus der Jahresrechnung vor und streicht heraus, das das letzte Jahr Löcher aus den Vorjahren gestopft werden konnten. Besonders die Schulden von CHF 59'590.25 gegenüber der SP Schweiz. Der Jahresgewinn beträgt: CHF 10'281.37. Es konnten CHF 53'000.—Rückstellungen für die Wahlen gemacht werden. – Finanziell geht es wieder etwas aufwärts! Die Buchhaltung wurde zur vollsten Zufriedenheit der RPK geführt.

Die Rechnung wird genehmigt.

## 6. Kantonale Abstimmungsvorlage vom 17. Mai – Kantonale Vorlage Änderung des Sozialgesetzes: Ergänzungsleistungen für Familien

- Pro-Referentin: Kantonsrätin Susanne Schaffner (Olten)

### Ergänzungsleistungen für Familien

#### Ein wirkungsvolles Instrument für mehr Chancengleichheit

Pro-Referat vom 23. April 2009, ord. Parteitag der SP Kt. Solothurn

Susanne Schaffner-Hess, Olten, Kantonsrätin SP

Armut in der Schweiz, **Armut im Kanton Solothurn**, das ist kein Fremdwort, das ist **harte Realität**, der jüngste Bericht des Bundesamtes für Statistik zeigt es deutlich auf. In der Schweiz leben 147'000 Working Poor. Vor allem Kinder aus Einelternfamilien und kinderreiche Familien tragen das grösste Armuts- und Sozialhilferisiko, obwohl sie einer Arbeit nachgehen.

**Wenn Kinder von Armut betroffen sind**, bedeutet das

- sie sind gefährdet
- sie haben weniger Entwicklungs- und Bildungschancen

Darum wird auch von den Gegnern dieser Gesetzesvorlage nicht bestritten, dass Kinder in von Armut betroffenen Familien, die wegen ihrer schlecht bezahlten Jobs in die Sozialhilfe abgleiten oder abzugleiten drohen, **Unterstützung brauchen**. Das schafft Chancengleichheit für die betroffenen Kinder.

**Ergänzungsleistungen schliessen die Einkommenslücke** zwischen dem eigenen Verdienst und dem was eine Familie mit Kindern braucht, um ein anständiges Leben zu führen. Diese Unterstützung der Working Poor ist ein wichtiger Pfeiler einer nachhaltigen Sozialpolitik, ein verlässliches Instrument für eine langfristig erfolgreiche Familienpolitik.

Der Kantonsrat hat darum in der vergangenen Legislatur in einem **Planungsbeschluss** das Ziel formuliert, dass einkommensschwache Familien zu unterstützen seien und zwar mit Ergänzungsleistungen. Die SP hat im Kantonsrat schon vor fünf Jahren einen Auftrag eingereicht für eine effiziente Bekämpfung der Kinderarmut. Ergänzungsleistungen für Familien sind eine wirksame Massnahme dazu.

Die Gesetzesvorlage, über die wir am 17. Mai abstimmen werden, erfüllt somit das Legislaturziel und ist das Mindeste, was wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten als Massnahme zur **Bekämpfung der Kinderarmut** erwarten. Es sollen Ergänzungsleistungen geschaffen werden und damit rechtlich verbindliche Ansprüche, für diejenigen Familien, die es nötig haben, die arbeiten, ein Einkommen erzielen und trotzdem am Existenzminimum leben.

Das Modell Ergänzungsleistungen ist ein **bewährtes Modell** mit festen Parametern, was die Lebenshaltungskosten, die Miete und die zu berücksichtigenden Krankenkassenprämien betrifft. Wir kennen die Ergänzungsleistungen bei den AHV-Bezügerinnen und -Bezüger sowie bei den IV-Bezügerinnen und -Bezügern. Es wird also nichts Neues geschaffen, sondern ein bewährtes System angepasst.

#### Ergänzungsleistungen soll erhalten wer

- seine finanziellen Verhältnisse vollumfänglich dokumentiert und offen legt
- bedürftig ist
- über ein Minimaleinkommen verfügt, das heisst erwerbstätig ist
- Kinder unter 6 Jahren hat

EL sind darum nicht nur bedarfs- sondern auch einkommensabhängig.

EL sind nicht nur Unterstützung, sondern sie verlangen Eigenleistung.  
EL sind zeitlich begrenzt, man erhält sie nur solange die Kinder unter 6 Jahre alt sind.  
EL bewahren Working Poor vor Sozialhilfebezug.  
EL schaffen Anreiz zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit statt zum Stillstand in der Sozialhilfe.  
EL zwingen zum Einstieg ins Erwerbsleben auch wenn die Kinder noch klein sind.

Ergänzungsleistungen sind **prioritär** für uns Sozialdemokratinnen und -demokraten, aber auch für alle andern Parteien, welche die Stärkung der Familie als eines der wichtigsten Ziele der Sozialpolitik erachten.

**Finanzpolitisch relevant** ist allenfalls die Tatsache, dass die Kosten, welche 12 – 15 Millionen Franken jährlich betragen, ohne weiteres verkraftbar sind. Der Kantonsrat hat eine den Finanzen angepasste Vorlage verabschiedet. Eine Ausweitung der Altersgrenze der zu unterstützenden Kinder nach oben wäre zwar wünschbar aber massiv teurer gewesen. Wir müssen und können uns diese Unterstützungsleistungen an einkommensschwache Familien leisten, gerade in schlechten Zeiten.

Ergänzungsleistungen sind denn heute **konjunkturpolitisch wichtig**. Nur wenn Unterstützungsleistungen an diejenigen gehen, die es nötig haben und es ausgeben und nicht auf die hohe Kante legen, wird die Konjunktur angekurbelt. Jede Steigerung der Kaufkraft hilft auch der Wirtschaft. Sozialpolitik darf auch darum in schlechteren Zeiten nicht stillstehen.

Bis zu 1800 Familien werden von den EL für Familien profitieren können und das ist wichtig und richtig. **Diese Gesetzesvorlage schafft einen rechtlich verbindlichen Anspruch.** Nicht Almosen sind gefragt, sondern eine verlässliche Unterstützung, auf die sich von Armut betroffene Familien verlassen können. Ergänzungsleistungen sind eine wichtige Unterstützungs- und Anreizmassnahme während einer entscheidenden Familienphase. Wenn die Kinder klein sind, in den ersten Lebensjahren, entscheidet sich ihre Ausgangssituation für ihre künftige Entwicklungs- und Bildungssituation. In diesen Jahren braucht es Unterstützung, damit auch diese Kinder echte Chancen haben.

Die **Solothurner Bevölkerung kann stolz sein**, wenn sie am 17. Mai ja zu den Ergänzungsleistungen für Familien sagt. Der Kanton Solothurn hat eine Vorreiterrolle, ist er doch der erste, der mit Ergänzungsleistungen nicht nur unterstützt, sondern auch Anreize zur Erwerbstätigkeit schafft.

Hinter dieser Vorlage kann man ohne Wenn und Aber stehen. Das System Ergänzungsleistungen hat sich bewährt. Es wird ein **Anreizsystem geschaffen, dass das Abgleiten in die Sozialhilfe auch längerfristig verhindert.** Sagen wir am 17. Mai ja zu einer verlässlichen Unterstützungsmassnahme für Familien, die es nötig haben. Sagen wir ja zu mehr Chancengleichheit für die von Armut betroffenen Kinder. Sagen wir ja zu Ausgaben, die direkt wieder unserer regionalen Wirtschaft zugute kommen.

**(Es gilt das gesprochene Wort)**

**- Contra-Referent: FdP-Kantonsrat Peter Brügger (Langendorf)**

Die EL seien kein geeigneter Weg. Warum?

- Schlechtes Kosten – Nutzenverhältnis
- Eigenverantwortung werde ausgeschaltet
- Anreiz: lieber Pensum reduzieren, statt beruflich weiterkommen
- Scheinlösung weil bei Kinder ab 6 Jahren die Kosten erst steigen...
- Lieber Krippenplätze, Tagesstrukturen etc., wie sie heute funktionieren
- Fazit: Falsches Instrument setzt falsche Anreize

Stimmen aus dem Saal:

Erna Wenger, Trimbach:

- ...ist hocheifrig über KR, dass er das durchgebracht habe.
- ...habe selber keine Kinder, es darf aber kein Privileg sein Nachwuchs zu haben.
- Sieht nicht ein, dass es denen denen es gut geht nicht für die wenigen zahlen möchten.
- Ein bisschen Unterstützung für einen guten Start für Kinder...

Remo Waldner, Trimbach:

- ...wird sich enthalten (gemischte Gefühle und zwei Seelen in der Brust)
- ...lieber Objektfinanzierung
- Jeder Franken landet in der Wirtschaft
- Keine Nachfolgeregelung

Susanne Schaffner, Olten antwortet:

- Nur wer arbeitet kommt in den Genuss
- Je mehr arbeiten, desto mehr gibt es
- Wenn das jüngste Kind 6 jährig ist, befindet man sich bereits im Arbeitsleben, die Erwerbstätigen fallen nicht einfach so aus dem System
- Ihr sei neu, dass die FDP Krippenplätze fördern...

Bea Heim, Starrkirch-Will:

- Gibt P. Brügger in einem Punkt recht: Was machen wir mit den Leuten, die knapp über der Grenze leben, dann Steuern zahlen und dann „drunter“ fallen?
- Ist stolz darauf, dass wir im Kt. SO die Leute mobilisieren
- Zu wenig Geld (Existenzminimum) macht krank -> höhere Gesundheitskosten. Lieber EL zahlen statt höhere GK.
- Schubkraft eines vernünftigen Kantons, um auf nationaler Ebene was zu erreichen.

Roberto Zanetti, Gerlafingen:

- Nicht die bürgerlichen Parteien, sondern die „Zürisee-Millionäre“ haben diese Idee.
- Hoffentlich spricht P. Brügger nicht als Bauernverband.
- Vergleich AHV, es gibt möglicherweise immer Verbesserungsmöglichkeiten.
- Retourkutsche kommt sonst sicher...



Peter Brügger, KR FdP antwortet:

- ...das ist meine persönliche Meinung.
- Je tiefer in den Bergen, desto näher an der „Züriseefinanz“
- In SOGEKO nach Lösungen gesucht
- Kein „Ja“ zu einem Modell, das uns finanziell entgleitet.

Susanne Schaffner, Olten:

- ...es soll verlässlich sein ->gesetzliche Grundlage.
- Familien sollen wissen, was sie haben...

Ruedi Hartmann, Gempen:

- Steuervergleich damit bezahlen (????? Hmm..)

Nik Wepfer, Balsthal:

- ...bis 6 jährig kein Systemfehler, sonst wäre die CVP nicht mehr dabei...
- Almosenargument
- Evt. Systemfehler in Grenzfällen, können nach 1 oder 5 Jahren ausgemerzt werden.
- Anstatt auf Sozialhilfe gehen, lieber unkomplizierte EL
- Die wenigsten sind Grenzfälle
- Warum soll das verwerflich sein?!

Peter Brügger, KR FdP:

- ...ist nicht verwerflich.
- Hilfe bei Bedarf
- Eigenverantwortung wird ausgeschaltet
- Sozialhilfe kann zurückgeholt werden, EL nicht.

Roberto Zanetti, Gerlafingen:

- Werden Boni auch zurückgeholt?

Franziska Roth, Solothurn an Remo Waldner, Trimbach:

- 6 Jahre ist nicht so schlecht, da von da an Tagesschulen und Kindergarten gut für die Kinder schauen.

Remo Walder, Trimbach:

- Sozialhilfe zurückholen spricht für EL, da Sozialhilfe demotiviert um zu arbeiten.

## Abstimmung: **einstimmig JA!!**

Evelyn Borer, Präsidentin:

- Testimonials für Gemeinderäte für EL= Instrumente werden zu Verfügung gestellt.
- Bitte schreibt Leserbriefe, sodass es klar ist, dass das wichtig ist!

## **7. Varia**

Hans Rohn, Trimbach(?):

Wünscht dass der GPK Bericht jeweils an den Parteitag vorgelesen wird. Er findet es traurig den Punkt 3 zu lesen, dass einige kleinere Sektionen nicht mehr in der Lage seien die Mitgliederbeiträge zu zahlen.

Ende der Versammlung: 21.05 Uhr.

Für das Protokoll: Priska van den Heuvel